



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1911

543 (21.11.1911) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-149738](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-149738)

General-Anzeiger



Abonnement

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegramm-Adresse

„General-Anzeiger Mannheim“

Telefon-Nummern

Direktion u. Buchhaltung 1448
Druckerei-Bureau (Einnahme-Druckarbeiten) 841
Redaktion 877
Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

70 Pfennig monatlich.
Eingelohn 20 Ugr. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
ausschlag N. 2.42 pro Quartal.
Einzel-Nummer 5 Ugr.

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros
in Berlin und Karlsruhe.

Inserate:

Die Kolonial-Zeile . . . 20 Ugr.
Auswärtige Inserate . . . 30 „
Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Gelesenste und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Schluss der Inseraten-Nachnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 543

Dienstag, 21. November 1911.

(Abendblatt.)

„Gart am Ausbruch eines Krieges“.

London, 18. November.

Von unserm Londoner Korrespondenten

Die von dem Parlamentsmitglied Bonsonby im neuen Reformklub abgegebene Erklärung, daß England und Deutschland im vergangenen September hart am Ausbruch eines Krieges standen, hat zu der weiteren Behauptung Anlaß gegeben, daß die britische Regierung tatsächlich zu jener Zeit eine Mobilisierungsbefehle erlassen habe. Das ist eine irrtümliche Auffassung. So weit ging die britische Regierung nicht. Eine Mobilisierungsbefehle würde ohne weiteres den Krieg bedeuten haben. Dagegen ist es richtig, wie ja das damals auch ziemlich offenkundig war, daß die britische Regierung alle bis ins Einzelste gehenden Anordnungen traf, um im gegebenen Augenblick eine sofortige Mobilisierung aller Land- und Seestreitkräfte verfügen zu können. In den Munitionsfabriken wurde mit Ueberstunden Tag und Nacht gearbeitet, um die außerordentlichen Munitionsbestellungen zu bewältigen. Pferde wurden aufgekauft und fehlende Transportmittel beschafft. Ein die Offiziere wie die Mannschaften betreffender Nichtbeurlaubungs-befehl erging an Heer und Flotte. Beurlaubte Offiziere wurden zurückberufen und verabschiedete Offiziere erhielten Weisung, sich für alle Eventualitäten klar zu halten. Große und beschleunigte Kohletransporte gingen für die Flotte von Wales nach Schottland, und den früheren ausgegebenen Reiseplänen entgegen wurden die verschiedenen Geschwader am Firth of Forth zusammengezogen. Die hier veranordnete Flotte traf alle Vorsichtsmaßnahmen, namentlich bei Nacht, um sich gegen etwaige Torpedobootsüberfälle zu sichern, und auf der Admiralität in London wurde ein besonderer Nachwachsdienst eingerichtet.

Da fragt man sich nun, gegen wen in aller Welt warfen die britischen Kriegsschiffe ihre Torpedonegel aus, und wozu sah auf der Admiralität, hordend am Telefon, ein Seelord nächtlicher Weile auf der Wacht? Die deutsche Flotte konnte doch keiner feindseligen Absichten verdächtigt werden. Während der ganzen sogenannten gefährlichen Zeit, in der die Marokko-verhandlungen ins Stocken geraten waren, d. h. von Mitte August bis Mitte September, hielt die deutsche Hochseeflotte aufs allergenaueste die Reisepläne ein, die seit Monaten durch die Presse bekannt gegeben waren und nach denen sie sich bis Mitte August in nordwestlichen Gewässern aufhalten und dann unter Ausföhrung von programmatischen Übungen sich Ende August vor Kiel einfanden sollte, um sich für die in der ersten Woche des Monats September abzuhaltende Flottenschau vorzubereiten, zu welcher der Kaiser, auf bereits Monate vorher und wie aller Welt bekannt war, den österreichischen Thronfolger eingeladen hatte.

Wenn man allerdings den gestrigen Erzählungen des unionistischen Parlamentsmitgliedes W. B. Faber glauben wollte, so hätten die britischen Behörden den Kopf verloren und sich in verwirrete Kriegserzählungen gestürzt, weil sie plötzlich nicht mehr wußten, wo die deutsche Flotte geblieben war, und nun einen Ueberfall befürchteten. Das ist, so weit der Aufenthalt der deutschen Flotte in Betracht kommt, absolut falsch und erlogen. Die britische Admiralität war ganz genau von den Daten der Sommerreise der deutschen Hochseeflotte unterrichtet. Jene tendenziöse Erfindung hat nur den Zweck, die „Planlosigkeit“

der Verfahrungsweise der gegenwärtigen Admiralität bloßzustellen und der von der unionistischen Partei (in Sonderheit von Lord Bessford, „Morning Post“, „Standard“ ufm.) betriebenen Agitation zu dienen, die auf Schaffung eines Naval War Staff nach dem Muster des deutschen Admiralstabs gerichtet ist.

Tatsächlich aber war die Konzentrierung der britischen Flotte am Firth of Forth nicht der von Faber so naïv dargestellten Panik der britischen Behörden, sondern einer vorbedachten Absicht zuzuschreiben: Alle jene vorher erwähnten Kriegsvorbereitungen waren von den britischen Staatsmännern zweifellos auf die Erzeugung eines ganz bestimmten Eindruckes berechnet: Einerseits sollten sie Deutschland einschüchtern und andererseits den französischen Staatsmännern Mut machen und ihnen die Ueberzeugung beibringen, daß England zu ihnen stehen würde, wenn sie den deutschen Forderungen Widerstand leisteten. Die Absicht war also genau dieselbe, die bereits der „Handels-off“-Rede des Schatzkanzlers zu Grunde lag: Im Juli wurde mit Worten, im September mit Hilfe einer Konzentrierung der Flotte gedroht. Wenn übrigens Prof. Schiemann in der „Krenz-Ztg.“ erklärte, daß Lloyd George bei dem Dankfest im Mansion House gar nicht im Namen der Regierung drohte, sondern nur seiner persönlichen Meinung Ausdruck gab und dem Premierminister dadurch sogar eine unangenehme Ueberraschung bereitere, so müssen wir dieser Behauptung auf Grund authentischer Mitteilungen entschieden widersprechen und, wie wir das schon früher getan haben, als absolute Tatsache bezeichnen, daß der Schatzkanzler im ausdrücklichen Auftrage des Kabinetts sprach und im Mansion House die Erklärung verlas, deren Wortlaut zwischen dem Premierminister, dem Minister des Auswärtigen und ihm selber vereinbart worden war.

Leider muß ja hinzugefügt werden, daß es selbst innerhalb des Kreises der gemeinhin für so friedfertig gehaltenen liberalen Regierung doch eine kleine Partei gibt, die es gar nicht gesehen hätte, wenn Frankreich sich durch jene Kundgebungen und durch die Bestandsversicherungen hätte dazu treiben lassen, gegen Deutschland eine zum Kriege führende feindselige Haltung einzunehmen, und die es nun mit Bedauern sieht, daß eine Gelegenheit, bei der Frankreich sich gegen Deutschland ins Vorbereiten schleichen sollte, sich nach Regelung des Marokkofreits so leicht nicht wieder bieten wird. Hieraus wird auch das Doppelspiel verständlich, das von der britischen Regierung beständig betrieben wurde: In der ministeriellen „Westminster Gazette“ ließ man den Franzosen raten, sich durch mögliches Entgegenkommen mit Deutschland zu verständigen, während hinter dem Rücken, und auch wieder aus Regierungskreisen heraus, zum Widerstande gereizt wurde.

Ueber alle diese Dinge wird natürlich bei der für nächsten Donnerstag angesetzten Unterhaus-Debatte die offizielle Erklärung ganz anders lauten, und wir bezweifeln durchaus nicht, daß die britischen Minister sich zu den freundschaftlichsten Bestimmungen gegen Deutschland bekennen und vielleicht sogar abermals ihre Bereitwilligkeit zur Vereinbarung eines Rüstungs-Standard erklären werden. Was man davon zu halten hat, darüber wird man in Deutschland an der Hand der Ereignisse der letzten Monate sicher zur Einsicht gekommen sein.

Der nationalliberale Parteitag in Berlin

hat dem „Vorwärts“ nicht ganz gefallen und dem Zentrum macht er einige Sorgen, weil er ihm einen Fortschritt in der Richtung auf den Großblock zu bedeuten scheint. In dieser Sorge wird es wohl noch bekräftigt werden durch Auslassungen der „Köln. Ztg.“, die aus den politischen Verhältnissen im Industriegebiet heraus es nicht für unmöglich hält, daß die Großblockneigungen sich zu Laten auszuweiten nach der Maxime, daß wenn die Not an Mann gehe, man versuchen werde, den Gegner zur Strecke zu bringen, der einem zunächst an den Krügen wolle. Die nationalliberale Partei bleibe sich zwar bewußt, daß sie nach zwei Fronten zu stehen habe, wenn aber heute der Chronist zu verzeichnen habe, daß ein national-liberaler Parteitag in seiner allgemeinen Tendenz gewillt sei, die Unterstützung der Sozialdemokratie gegen das Zentrum anzunehmen, so sei auch das das Ergebnis einer Reaktionspolitik, die den Liberalismus mit Raturnomwendigkeit nach links schieben müsse.

Verständnis für die Großblockpolitik zeigt auch folgende Auslassung der nationalen Zeitungskorrespondenz „Der Deutsche Völk“, die sehr energisch ja fast leidenschaftlich nationalistische Korrespondenz begreift vollkommen, warum man in Süddeutschland die ultramontane Gefahr höher wertet als die sozialdemokratische:

Der nationalliberale Vertretertag hat einen ungemein befriedigenden Verlauf genommen und die Partei von einheitlichen Gedanken und entschlossenem Kampfesmut befeuert. Die sogenannten „Reinigungsverschiedenheiten“ über die Stellung zur Sozialdemokratie und zum Zentrum sind praktisch beseitigt. Die ganz hervorragende Rede des Ober-Schatzkanzlers Hermann Karlsruher, deren tiefer geistiger Gehalt, der die Versammlung so merkwürdig packte und zu immer erneuter fränkischer Zustimmung veranlaßte, in dem Bericht der „Nationalliberalen Korrespondenz“ leider nicht gebührend wiedergegeben ist, erklärte durchaus einleuchtend, warum die Süddeutschen gegenüber vorhanden oder drohenden ultramontanen Mehrheiten sich schärfen gegen die ultramontane Weisknechtenschaft wehren, als gegen den auch von ihnen entschieden verurteilten sozialdemokratischen Terrorismus auf wirtschaftlichem Gebiet. Auch die Konservativen werden den Nationalliberalen Süddeutschlands aus dieser Haltung fürderhin keinen Vorwurf machen können, wenn im hayerischen Landtagswahlkampf alle antultramontanen Elemente von den Konservativen bis zu den Sozialdemokraten geschlossen zusammengehen.

Die nationalliberale Korrespondenz betont besonders die Einigkeit auf dem Parteitage:

Unter fränkischem Beifall und begeisterten Kundgebungen ward die Parole „Für des Reiches Größe, Ehre und Recht, für die bürgerliche Freiheit und Gleichberechtigung“ einstimmig zum Beschluß erhoben. Das ist die Geschlossenheit, die den Sieg verbürgt. Die „Hand. Nachrichten“ freilich haben diesen Vertretertag, bevor er noch begonnen hatte, einen „Notparteitag“ genannt und ein Urtheil über die Verdächtigungen einer Aktion geleistet, deren Inhalt und Verlauf sie noch gar nicht kannten. Habeant sibi! Der Berliner Tag, der gleich seinem Kasseler Vorgänger eine einmütige, rückhaltlose Vertrauenskundgebung für die Partei, ihre Führer und deren Ziele darstellt, spricht zu den Wählern im Lande eine Sprache, welche von der Kammer- und Siegeszuversicht des

Seuilleton.

Gustav Mahlers letzter Sang.

Aufführung von Gustav Mahlers nachgelassener Liebersonate: „Das Lied von der Erde.“

Von Josef R. Jurinek-München.

Am 18. Mai dieses Jahres, als gerade Junker Lenz seinen Einzug gehalten hatte, da entzog aus fleischem Körper Mahlers himmlische Seele, eine Seele, die den Flug immer höherwärts genommen, dorthin, wo lautere Harmonien klingen und im zitternden Aether aller Erdenhaste in jauchende Musik sich auflöst. Und am 19. und 20. November abends versammelte sich Münchens musikalische Welt (bereichert durch Musikkorpschen und aller Herren Völker, die eigens die Reise gen München unternommen hatten), um Gustav Mahler die erste Totenfeier in deutschen Landen zu bereiten. An beiden Abenden war es mir, als könnte es nicht möglich sein, daß dieser musikalische Kopf der Erde schon den Tribut gezollt, als müßte er da droben auf dem Podium inmitten der oberhundert Mitwirkenden stehen und mit dem Paukerhabe und durch die Macht seiner Seelenlänge in Polychromies Reich einführen. . . . Die anderthalbtausend Besucher, die das weite Rund der Tonhalle bis auf den letzten Platz besetzt hielten, waren wohl zum größten Teil auch Jungen jenes denkwürdigen Münchner Tages im Jahre 1910 gewesen, da Gustav Mahler seine (damals) letzte Schöpfung die „Sonate der Tausend“ unter eigener Leitung zur Aufführung brachte. So warteten wir denn und glaubten, daß auch diesmal ein Gustav Mahler aus dem Chaos der Mitwirkenden sich herausheben und hastig zum Podium hinaufklimmen werde. . . . Doch Gustav Mahler ist tot, schon welfen

Verstorbener auf seinem Erdenhügel und an Mahlers statt erschien der Verwalter seines musikalischen Nachlasses, Wiens erster Hofkapellmeister Bruno Walter am Dirigenstentpult.

Der erste Tag der Mahler-Totenfeier war Mahler dem Lieberkomponisten gewidmet, während der zweite uns die Uraufführung des letzten Sanges dieses unvergesslichen Meisters brachte: „Das Lied von der Erde“.

Seit dem 20. November-Abend wußt die musikalische Welt mit einer neuen Form rechnen, mit der Liebersonate. Gustav Mahler hat schon als Todgeweihter diese neue Form geschaffen, sie erklang zum ersten Male am 20. November in der Münchner Tonhalle, sie wird fortan, das darf man heute sagen, zum ständigen Programm großer Musikfeste gehören.

Es ist das erste Mal, daß die Musik diese neue Form musikalischer Gedanken durch ein Beethoven war in seiner neunten über das Rein-Orchester hinausgewachsen und hatte zum Abschluß seines gewaltigsten aller Werke den menschlichen Gesang hinzugezogen. Gustav Mahler war weiter als Beethoven gegangen und hatte in seiner achten Sinfonie den Weg von Sinfonie zu Oratorium gefunden und diese beiden Formen zu einem neuartigen Ganzen innig verschmolzen. Während die Welt noch um den Wert und die Bedeutung der „Sinfonie der Tausend“ stritt und die Meinungen noch bestig aufeinanderprallten da arbeitete Gustav Mahler bereits an seiner letzten, neunten Sinfonie. Bekannt war die wichtigsten Dreiermassen, die in der achten noch zu argemwärtiger Größe sich erhoben hatten, vergessen waren die Männer-, Frauen- und Kinderchöre, die in der achten Sinfonie bis zu titanischer Macht anzuwachsen, Gustav Mahler war auf einjamen Wegen angelangt, Todesahnen erküllte schon seine Brust, drum schrieb er seinen letzten Sang und legte in einfachen, wehmütigen Akkorden seines ganzen Lebens Müß und Not. Und zu diesem Schwanengesange brauchte er nur den zitternden Alt und den weichen Tenor, genügten ihm im Orchester die üblichen Besetzung.

gen. Nur das weiche Holz erhielt Verstärkung und zum Abschieds-licke wollte er noch einmal seine Lieblingsinstrumente, die himmlische Geleise und die spärlichsten klingenben Randolinen hören.

Ein anderer, bisher unbekannter Gustav Mahler tritt uns in dieser Liebersonate entgegen, ein neuer Mahler, der noch immer leben wird, wenn der der vorausgegangen acht Sinfonien längst vergessen ist, denn dieser Mahler dünkt uns schon erbenwürdig, diese Akkorde mit uns an, als wären sie Mahlers Schriebgruß, Gestalt aus himmlischen Höhen der noch im Abend wogenden Welt. Noch niemals hat bisher ein Künstler eine solches Abschiedslied geschrieben, das von seinem ersten bis zum letzten Tone auf dem Gedanken aufgebaut ist: Dunkel ist das Leben, ist der Tod. Wenn die sechs Lieder (abwechselnd von Alt und Tenor gesungen) scheinbar aus einem Sammelband glanzvoller Lyrik willkürlich herausgegriffen dünken, so verbindet sie doch — und darauf kam es Mahler sicherlich an — der eine Gedanke des Scheidens von dieser Erde, des resignierten Zurückschauens auf den beschaulichen Lebensweg, dessen Ende ja doch nur das Grab ist. Den einen wird es im lachenden Lenz geisthafter, dem anderen in sengender Sonnensat, dem dritten im Reichen des rotgefärbten Weinlaubes, dem vierten endlich unter Schneegestöber und Sturmesbrausen. Aber das Ende ist für alle gleich: Der Tod!

Betrachten wir unter diesem Gesichtswinkel zunächst die sechs Lieder, so finden wir, daß das erste ein Trinklied auf den Sommer der Erde ist. Gustav Mahler ist jener Sänger, der zur Harze greift und gemahnt, die vollen Gläser nach nicht an die Lippen zu setzen, bis er uns das Lied vom Tode gesungen, von jenem Tode, der für den einen im kühlen Sommerwind, für den andern im Sturmeswüten kommt und das Lebensklammern auslösch für immerdar. Im Lachen des Daseinsdrives hoch überrollt der Tod und wie eine Mahnung an die Ewigkeit ruft der Sänger dreimal uns zu: Dunkel ist das Leben, ist der Tod.

Jetzt dürfen wir den schäumenden Tofol leeren. Da taucht

Zweiten Kammer zu einer vorbereitenden Sitzung von Staatsministern u. d. h. eingeladen werden. In dieser Sitzung wird auch der Alterspräsident bestimmt werden, der die Sitzungen der Zweiten Kammer bis zur Wahl des Präsidiums zu leiten hat. Als solcher kommt der Zentrumsgewählte Morgenenthaler in Betracht, der schon auf dem letzten Landtag als Alterspräsident tätig war. Abg. Morgenenthaler ist am 18. Februar 1845 in Rautenbach (Amt Mchern) geboren und gehört dem Landtag seit dem Jahre 1908 an. Er war von 1892 bis 1904 Präsident des badischen Bauernvereins und ist seit dieser Zeit Ehrenpräsident. Der feierlichen Eröffnung des Landtags gehen für die Mitglieder beider Kammern Gottesdienste in der katholischen Stadtkirche St. Stephan und in der Schlosskirche voraus. Die Eröffnung ist auf halb 12 Uhr vormittags angesetzt.

Die Landtagswahlen in Bayern.

München, 20. Nov. In unterrichteten politischen Kreisen wird bestimmt eine amtliche Erklärung der Regierung über die Gründe der Auflösung der Kammer erwartet.

Schweres Grubenunglück.

* Nordhausen, 21. Nov. Auf dem im Abbau befindlichen Schacht des hiesigen Kalimerkes Klein-Hohungen wurden infolge zu früh losgegangenen Sprengschusses 16 Mann durch herabfallendes Gestein verschüttet. Elf sind getötet, einer schwerverletzt, vier konnten gerettet werden.

Autosabotagezusammenstoß.

* Berlin, 21. Nov. Als der Hauptmann Jeeherr von Brangel in seinem Automobil durch die Götterstraße fuhr, rannte ein aus der Kunststraße kommendes Automobil dem Gefährt Brangel in die Seite. Brangels Automobil stürzte um und Brangel wurde mit Glassplittern überhäuft und mußte von Straßentrottelern aus dem Wagen gezogen werden. Er ist jedoch nicht ernstlich verletzt.

Der deutsch-französische Vertrag.

* Paris, 21. Nov. Bezüglich der französischen Postämter in Marokko schreibt der „Petit Parisien“, die Ansicht in zuständigen französischen Kreisen sei, daß die ausländischen Postämter erst dann aufgehoben werden sollen, wenn Marokko seine eigenen Postämter besitze und dem Westpostverein beigetreten sein werde.

Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Rußland und Persien.

* London, 20. Nov. Das Reutersche Bureau erfährt: Da die diplomatischen Beziehungen zwischen Rußland und Persien abgebrochen sind, legte Persien den Streit mit Rußland in die Hände der britischen Regierung und hat diese gebeten, vorzuschlagen, welches Verfahren Persien einschlagen solle, sowie die Bereitwilligkeit ausgedrückt, dem etwaigen Rate zu folgen und, wenn es notwendig sein sollte, angeht die Sache magere die russischen Forderungen zu erfüllen, vorausgesetzt, daß die russischen Truppen, wenn sie noch nicht abgezogen sind, auf russisches Gebiet zurückkehren. Die persische Regierung stellt in Abrede, daß Schuster vorgegangen sei, während die Verhandlungen zwischen seinen Beamten und dem russischen Generalkonsul schwebten.

* Karlsruhe, 21. Nov. Heute mittag fand auf dem hiesigen Friedhof die feierliche Beisetzung des am Herzschlage verstorbenen Redakteurs der Karlsruher Zeitung, Eduard Gersting statt. Unter den zahlreichen Leidtragenden bemerkte man den Minister des Innern, Freiherr v. Bodmann und Ministerialdirektor Glöckner.

* Reutlingen, 21. Nov. Die aus gut informierter Quelle verläßt, wurden die oberpolitischen Vorarbeiten gegen den Deutscher Zeitung (die Weberischen) aufgehoben.

* Darmstadt, 21. Nov. Durch das amtliche Wahlresultat wird bestätigt, daß in der Stichwahl im Kreise Wehlheim nicht der fortschrittlichste Kandidat, sondern der nationalliberale Kandidat mit 8 Stimmen Mehrheit gewählt worden ist. Danach erhält die Nationalliberale Partei einen Sitz mehr und bleibt die stärkste Partei in der 2. Kammer.

* München, 21. Nov. Der Militärchriftsteller General j. D. Perz, zuletzt Kommandant von Ingolstadt, ist gestorben.

* Berlin, 21. Nov. Die von ihrem Gatten seitanni lebende Gräfin Königsmarck geb. Prinzessin von Karolath-Bentheim ist heute nacht gestorben.

* Leipzig, 21. Nov. Bei der Station Rammerei stürzte der 17jährige Sohn des Gutbesizers Schleicher aus Rauenborn aus dem Wagen des Buses heraus und wurde sofort getötet.

* Saffhausen, 21. Nov. Infolge eines Windstoßes stürzte gestern ein Schuppen der Bauanlage der Maschinenfabrik Rautenbach A. G. zusammen. 15 Arbeiter wurden teils schwer verletzt, getötet wurde niemand.

„Die ersten Menschen“ in Bayern.

Das bayerische Ministerium des Innern hat, wie uns unsere Berliner Redaktion mitteilt, seinen als letzte Sitzung des Verbohs der Einführung des ersten Menschen. Die ersten Menschen von Otto Henninghauer bestätigt und das Verbot für das ganze Reichliche Bayern aufgehoben.

Bernhard Baumeister schwer erkrankt.

Im Verleben des greisen Hofschauspielers Bernhard Baumeister ist eine Verschlimmerung eingetreten. Der Künstler ist unter starken Nervenreizungen erkrankt und mußte sein heutiges Auftreten in Kleists Prinz Heinrich von Hamburg anlässlich seines 100. Geburtstages ablehnen. Der Künstler leidet im 88. Lebensjahre, jedoch sein Zustand zu Bessermachen Anlaß gibt.

Der Silberschatz des Wikinger Rautesen.

Aus Königsberg wird uns gemeldet: Von einem interessanten Altertumsfunde wurde in der letzten Sitzung des Vereins Preussia Mitteilung gemacht. Vor einigen Wochen wurden am Rande einer Kiesgrube, die dem Domkapitel von Frauenburg gehört, in lehmigen Boden und in nur geringer Tiefe Reste eines Leberbentels und verschiedene Altertumsgegenstände entdeckt. Der Fund besteht in der Hauptsache aus circa 90 Silbermünzen, die das Gepräge der römischen Kaiser von Septimian bis Commodus tragen. Einzelne sind noch gut erhalten, die meisten aber mit einer Schicht Urinspan überzogen. Ferner wurde gefunden eine Goldmünze aus der Zeit Theodorikus II. Neben den Münzen lagen mehrere Fabeln aus Bronze von eigentümlicher Form, wie sie sonst nur aus Vornholm gefunden worden sind. Schließlich entdeckte man noch verschiedene rohe Bronzefunde und mehrere Messerlein. Als Zeit der Vergrabung des Deposits dürfte das Jahr 450 n. Chr. anzusehen sein. Geheiratet Bezenberger wies darauf hin, daß der Fund in der Nähe des alten Wikingerdammes liege, das vor einiger Zeit entdeckt wurde. Vielleicht siehe er damit in Zusammenhang. Es sei möglich, daß ein Rautesen des alten Wikingerdammes der Besitzer des Fundes war, den er von seinen

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

* Berlin, 21. Nov. Der Vorstand der Deutschen Kolonialgesellschaft ist heute Vormittag 10 Uhr zu einer Sitzung zusammengetreten. Den Vorsitz führte Herzog Johann Albrecht, der Regent von Braunschweig.

Die Lösung der Kretefrage?

* Berlin, 20. Nov. Aus Paris wird gemeldet: In Pariser diplomatischen Kreisen wird berichtet, daß zwischen der Türkei und Griechenland ein Uebereinkommen abgeschlossen worden ist, wonach Kreta zunächst 10 Jahre volle Autonomie zugesichert wird. Dagegen hat sich Griechenland verpflichtet, sich der Aufnahme jedes fremden Abgeordneten in das griechische Parlament zu widerlegen und dem Einbringen griechischer Vandalen in Mazedonien Einhalt zu tun. Man erwartet unversichtlich die Einstellung des Vorfalles griechischer Waren im ganzen osmanischen Reich. Aus Athen ergaben nach Kreta die strengsten Befehle, sich an dieses Abkommen zu halten.

Zum Koniger Mord. — Die Selbstbezüglichung eines Alkoholikers.

* Berlin, 21. Nov. Aus Rattow wird gemeldet: Das Geständnis des Agenten Josef Brelich, der gestern verhaftet worden ist, weil er nach seinen eigenen Angaben an der Ermordung des Gymnasialisten Winter in Königsberg teilgenommen haben soll, stellt sich immer deutlicher als die typische Selbstbezüglichung eines Alkoholikers heraus. Die Verhaftung ist auf die Schwabhaftigkeit Brelichs in trunkenem Zustand zurückzuführen. Die Frau Brelichs, die erst im Alter von 20 Jahren lebt, aber bereits viel mehrerer Monaten von ihrem Mann getrennt lebt und in einem Reinigungs-Institut beschäftigt ist, hatte dem Inhaber des Geschäfts und einem ihrer Schwäger von dem angeblichen Geständnis ihres Mannes Kenntnis gegeben, wonach Brelich gemeinsam mit 3 anderen Leuten den Gymnasialisten Winter im Jahre 1900 erst betäubt und dann ermordet habe. Aufgrund der Aussagen der Frau suchte die Polizei bereits seit Wochen nach Brelich, der jeden Tag in einer anderen Herberge nächtigte, bis man ihn schließlich in einem Gasthof in Laurahütte schnah. Bei seiner ersten Vernehmung gab der Verhaftete zu, seiner Frau mehrmals von seiner Beteiligung an dem Koniger Mord erzählt zu haben, bestritt aber nachdrücklich, wirklich an ihm beteiligt gewesen zu sein. Er erklärte, lediglich in der Trunkenheit gesprochen zu haben, behauptete dann später allerdings, er habe bloß die Krete und Verwundungen seiner Frau auf die Probe stellen wollen. Brelich hat einen schlechten Verstand und ist 29 Jahre alt und hat schon verschiedene Berufe gehabt, war ein schwerer Alkoholiker und durchaus arbeitslos. Vor und nach seiner Verheiratung war er bereits selbständiger Vätermeister, mußte aber immer sein Geschäft wieder aufgeben. Zuletzt war er als Agent tätig, bis er sich dann ohne jede Beschäftigung herumtrieb. Man hat Brelich vorläufig in Untersuchungshaft behalten und die Akten nach Königsberg geschickt. Die Preussische Staatsanwaltschaft scheint aber selbst zu glauben, daß an dem angeblichen Geständnis Brelichs nur soviel wahr ist, daß er im Jahre 1900, als der Mord in Königsberg passierte, Geselle bei dem dortigen Vätermeister Siewer gewesen ist und deshalb Erinnerungen an gewisse Einzelheiten des damals vielbesprochenen Mordes zurückbehalten hat. In Kreisen der Berliner Kriminalpolizisten, die sich mit der Koniger Mordaffäre beschäftigen haben, sieht man der Verhaftung des Bäckers Brelich und der gegen ihn erhobenen Beschuldigungen, an dem Koniger Mord beteiligt zu sein, sehr skeptisch gegenüber. Die Person Brelichs sei in den damaligen gründlichen Ermittlungen auch nicht einmal in die Erscheinung getreten oder irgendwie in Frage gekommen und bei den ungemein minutiösen Untersuchungen, die gerade diese Mordfälle erfahren hat, wobei keine auch nur im entferntesten in Betracht kommende Persönlichkeit unberücksichtigt geblieben ist, wäre es sehr zu verwundern, wenn die gewiegten und erfahrenen Kriminalisten, die hier ihre Hand im Spiel hatten, nicht auch die Person Brelichs berücksichtigt hätten.

Der deutsch-französische Vertrag.

Das Kongoabkommen in der Budgetkommission des Reichstags.

* Berlin, 21. Nov. Die Budgetkommission des Reichstags setzte heute die gestern begonnene allgemeine Aussprache über den Wert des Kongoabkommens fort.

Zum erstenmal in der ganzen Verhandlung nahm der stellvertretende Leiter des Kolonialamts Gouverneur Dr. Solz das Wort, um sich vom Standpunkt des von ihm vertretenen Ressorts zur Kongofrage zu äußern. Er erklärte, wohl veranlaßt durch sein bisheriges Schweigen, die unläufigen Gerüchte, daß auch er mit dem Kongoabkommen nicht einverstanden sei wie der Staatssekretär von Lindemann, als unzutreffend. Es sei richtig, daß auch im Kolonialamt die Meinungen über den Wert des erworbenen Kongogebiets auseinander gingen. Es sei ja auch zur Zeit unmöglich, sich ein völlig zureichendes Urteil

Sechsfachen heimbrachte und dann gegen andere Gegenstände eintauschte. In der Versammlung wurde angeregt, den Fund möglichst bald der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, um weitere Studien an ihm zu ermöglichen.

Ein Gemäldeversteigerer in Florenz.

Aus Rom wird berichtet: Im San Marco-Museum in Florenz ist in vergangener Nacht ein verwegener Diebstahl verübt worden. Zwei florentiner Bürger sollen, als sie von ihrem Nachbarn besuchten, aus einem Regler des San Marco-Museums ein Bild entwendet haben. Die beschriebene Person, die fehlte, hat die Fische ein sehr wertvolles Gemälde von Fra Giovanni Angelicos, die „Madonna della Sella“ entwendet hatten. Der Wert des Gemäldes wird von Wätern auf 100 000 Lire angegeben. Bisher sind 3 Verhaftungen erfolgt.

Die Vereinsabende der „Lele“.

Dem ersten Vereinsabend der „Lele“, der über alle Erwartung gelangen war, folgt am Freitag den 24. November, pünktlich um 8 1/2 Uhr in dem Nebenzimmer des Hotels National am Bahnhof, der zweite, der den schwedischen Dichtern Rörike und Henschel gewidmet sein wird.

Tagespielplan deutscher Theater.

21. November.
 Baden-Baden, Schauspielhaus: — Vore. — Voltolina (Sonderabend).
 Freiburg i. Br. Stadttheater: Ein Dicker des Danks.
 Heidelberg, Stadttheater: Der Kocchbinder.
 Mainz, Stadttheater: Die feuchte Sulanne.
 Mannheim, St. Hoftheater: Die Regimentalwäcker. — Der Bolazzo (Gastspiel Arnoldson).
 München, St. Hoftheater: Der liegende Ochander. — Rgl. Residenztheater: Das weisse Rad. — Garnisontheater: Die feuchte Sulanne. — Schauspielhaus: Die Fiedra.
 Straßburg i. E. Stadttheater: Der Heiberrnkräuter.
 Stuttgart, St. Hoftheater: Hofmanns Erzählungen.
 Wiesbaden, St. Hoftheater: Sompson-Kongert.
 Die Theater in Preußen sind morgen des Tag- und Vertages wegen geschlossen.

teil darüber zu bilden. Es sei aber doch die Aufsicht überwiegend, daß die Renenerwerb für Deutschland von Bedeutung sei und für die Zukunft jedenfalls auch wirtschaftlichen Nutzen verbringe. Einweilen müßten u. a. auch die Untersuchungen über die Schlafkrankheit fortgesetzt werden, die ja die Kostenfrage in erheblicher Weise beeinflusse. Er halte vorläufig die Einstellung von 2 1/2 Mill. Mark für erforderlich und habe einen entsprechenden Antrag an das Reichsfinanzamt gestellt.

Im Hinblick auf diese Erklärung verbreitete sich Schatzsekretär Bermuth über die voraussetzlichen finanziellen Bedürfnisse der nächsten Zeit. Die weiteren würden insbesondere aufgrund der bisherigen französischen Anwendungen zu schätzen sein. Es sei sehr schwer, etwas sicheres darüber zu sagen, welche finanziellen Folgen die Erwerbung für den Reichshaushalt haben wird. Das französische Kongobudget weise einen Zuschuß von 1 1/2 Mill. Fr., den Frankreich für die Kolonie zu leisten habe, auf, bei einer Einnahme in Höhe von etwa 6 Mill., die aus der Kolonie fließe. Eine Anleihe von 21 Mill. Fr. sei erst zur Hälfte gegeben. Der Schatzsekretär bestätigte die Angaben des Gouverneurs Solz über die erstmalige Erfordernis von 2 1/2 Mill., die in den nächsten Etat eingestellt werden sollen. Er könne aber nicht die Sicherheit übernehmen, daß dieser Betrag reichen werde. Er hoffe, daß es gelingen werde, die finanziellen Interessen des Reiches zu wahren. Er werde jedenfalls darauf dringen, daß das Kolonialamt nach Möglichkeit sparsam wirtschaftet, wobei natürlich die kulturellen, wirtschaftlichen und sanitären Aufgaben in der Kolonie nicht zu kurz kommen dürften.

In der Ansprache darüber wurde vom Zentrum betont, daß man nur langsam vorgehen dürfe. Der Reichszuschuß dürfe durch den Kongoverwerb nicht vergrößert werden. Wenn später Mehransgaben erforderlich werden, müsse an anderen Stellen gespart werden. Die Nichtkumme müsse die gleiche bleiben. Vielleicht sei eine Verdrückung von Teilen der bisherigen Schutruppen nach dem neuen Gebiet ausreichend, dann wäre eine Vermehrung der militärischen Machtmittel nicht erforderlich.

Diese Auffassung fand bei den anderen Parteien Widerspruch. Von vorkparteilicher Seite wurde betont, daß mit Sicherheit eine erhebliche Vermehrung der allgemeinen Ausgaben zu erwarten sei.

Die gleiche Auffassung vertrat der Vorsitzende der Konservativen, der vor allzu optimistischer Auffassung warnte. Es sei fraglich, ob die neu erworbenen Inseln und die Zugänge zum Kongo und Ubangi für uns von Bedeutung seien. Es handele sich um ungünstiges Terrain und es sei zweifelhaft, ob dort überhaupt Wohnen gebaut und die erforderlichen Anlagen gemacht werden könnten.

Der Redner der Reichspartei gab einer mehr zureichenden Erwartung Ausdruck.

Staatssekretär v. Räderlen-Wächter gab einen nochmaligen Rückblick auf die Entwicklung der Verhandlungen über die Kongoabtretung. Schon früher sei über Abtretung von Kongogebiet verhandelt worden, deshalb ist es auch jetzt sofort als Konvention in Betracht gekommen. Im ersten Stadium der Kongoverhandlungen habe die französische Regierung nur Kamerun-Grenzregulierungen angeboten. Das wurde von deutscher Seite als ungenügende Kompensation abgelehnt. Die deutsche Regierung mußte Wert darauf legen, einen Zugang zum Kongo zu erhalten. Dann sind wir bei etwaigen künftigen Veränderungen in Zentralafrika erst in der Lage, mitzusprechen. Eine Folge des jetzigen Abkommens sei jetzt, daß Frankreich zugesichert habe, sich, wenn es zu irgendwelchen Verhandlungen über das Innere des Kontinentalen Afrikas komme, mit der deutschen Regierung zu verständigen.

Der Staatssekretär bestritt weiter, daß er zu Anfang neben dem Ubangi-Zugang ein kleines Stück im Osten gefordert habe. Wegen dieser Forderung aber habe man in Frankreich unter dem Schlagwort der Zurückhaltung des französischen Besitzes mobil gemacht. So habe sich dann allmählich aus den schwierigen langwierigen Verhandlungen die im Abkommen festgelegte Grenze entwickelt. Ein Scheitern der Verhandlungen wolle die deutsche Regierung vermeiden und da war eine gewisse Rücksichtnahme auf die schwierige Lage, in der sich die französische Regierung gegenüber ihrer Kammer befand, nicht zu umgehen. Eine Wiederherstellung der Angelegenheit sei ja unmöglich gewesen, wenn die Verhandlungen zum Scheitern gekommen wären. Daß das höchste, was überhaupt erreichbar war, erreicht worden sei, das läßt sich natürlich nicht mathematisch nachweisen. Aber er glaube, die Verantwortung zu können, daß das erreicht worden sei, was zu erreichen war, ohne die Verhandlungen zum Scheitern kommen zu lassen.

Die Revolution in China.

* London, 21. Nov. (Reuter.) Die Missionsgesellschaft der Baptisten erhielt eine Kabeldepesche aus Schanghai, in der mitgeteilt wird, die Verbindung mit Peking, zu Freunde niedergeworfen worden seien, sei unterbrochen. Taoyensu, die Hauptstadt von Schensi, liegt in Trümmern. Die Missionare seien wohlbehalten. Die Revolution in Schantung entwickelte sich vollständig friedlich.

* Peking, 21. Nov. (Reuter.) Die Gesandtschaften tragen noch keine Maßnahmen. Sie beraten über die Lage. Ohne ein starkes Expeditionskorps kann für die außerhalb des Reiches des Jangtse Regenden Kanonenboote nichts getan werden. Die meisten Gesandtschaften rufen ihren Staatsangehörigen vor drei Wochen, sich aus dem Innern des Landes zurückzuziehen. Viele folgten dem Rat nicht, andere sandten nur Frauen und Kinder fort.

Tagtäglich



wird uns bestätigt, von welcher wohlthuernder Wirkung Scotts Emulsion für zahrende Kinder ist. Und die Erklärung dafür? Scotts Emulsion enthält in der reinsten Form die zur Bildung gesunder, kräftiger Röhrenden nötigen Aufbaustoffe, stärkt aber auch gleichzeitig den jugendlichen Körper in nachhaltiger Weise, so daß er die Mühen des Lebens unbemerkt überwindet. Selbst die Kleinsten nehmen

Scotts Emulsion

gern und vertrauen sie gut.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich in großer Reinheit, was über die Jahre und Monate über 25 Jahre in der besten Originalrezeptur in London mit großer Sorgfalt unter dem Schutz des Scotts Emulsion Co. Ltd. hergestellt ist.

Herbstberichte.

bl. Freiburg, 19. Nov. Die größte Einnahme, die bei dem Verkauf des diesjährigen Weines erzielt wurde, hat...

Volkswirtschaft.

Rheinische Automobilgesellschaft A.-G. Mannheim.

In der heute stattgehabten Aufsichtsratsitzung der Rheinischen Automobilgesellschaft, A.-G., wurde die Bilanz...

Nach reichlichen Abschreibungen und Rückstellungen beträgt der Reingewinn M. 410 121 (im Vorjahre M. 306 975), aus welchem der Generalversammlung, wie von uns bereits gemeldet, die Verteilung einer Dividende von 13 Prozent...

Bürgerbräu Ludwigshafen a. Rh.

Die heute vormittag 11 Uhr im Sitzungssaal der Pfälzischen Bank abgehaltene Generalversammlung beschloß den Voranschlag des Aufsichtsrats gemäß nach reichlicher Dotierung des Reserve- und Dispositionsfonds die Ausschüttung einer Dividende von 10 Prozent, die sofort zahlbar ist und erteilt Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung.

Westfälische Drahtindustrie in Hamm i. W.

Der Abschluß für 1910/11 ergab einschließlich 87 596 M. (i. V. 79 667 M.) Vortrag, nach 303 000 M. (302 534 M.) Abschreibungen einen Reingewinn von 982 825 M. (749 327 M.) zu folgender Verwendung: Gewinnanteile 81 000 M. (61 731 M.), 7 Prozent (6 Proz.) Dividende = 700 000 M. (600 000 M.) und Vortrag 146 825 M. Bekanntlich darf nach dem Vertrag mit der A.-G. Friedr. Krupp die Dividende für 1910/11 nicht über 7 Prozent hinausgehen.

C. G. Maier, Aktiengesellschaft für Schifffahrt, Spedition and Commission Mannheim. Die Firma teilt die Konstituierung ihrer Gesellschaft mit dem Beifügen mit, dass sie in Strassburg i. E., Rotterdam und Antwerpen Niederlassungen errichtet hat.

Gelios, Elektrizitäts-Alt.-Ges. in Bg. in Köln. In der gestrigen ordentlichen Hauptversammlung verteilten 6 Aktionäre 1857 Stimmen. Der Abschluß wurde gegen 10 Stimmen genehmigt und der Verwaltung wieder gegen 10 Stimmen

Entlastung erteilt. Ein der Reihe nach auscheidendes Aufsichtsratsmitglied wurde wiedergewählt. In der sich anschließenden Hauptversammlung der Inhaber von Schuldverschreibungen waren 4867 000 M. Schuldverschreibungen vertreten. Der Vorsitzende stellte mit, daß für gemeinsame Rechnung jetzt Schuldverschreibungen im Nennwert von 2 416 000 Mark im Besitze des Ausschusses seien, daneben besitze man noch ein Bankguthaben. Die auscheidenden Mitglieder des Liquidationsausschusses wurden wiedergewählt.

Vraubans Würzburg. Aus dem Geschäftsbericht für 1910/11 ist ersichtlich, daß der Malzeverband 26 730 Tg. gegen 25 520 Tg. im Vorjahre betrug. Bei einem Aktienkapital von M. 2 800 000 und M. 1 71 Mill. Reserven erhöhte sich die Hypothekenschuld von M. 324 722 auf M. 1 10 Mill., hauptsächlich durch den Neuzug des Thüringer Ochs in Leipzig, wodurch sich auch das Wirtschaftsanwesen-Konto um M. 998 953 erhöht. Die Kreditoren betragen M. 135 737 (M. 154 969), demgegenüber sind die Grundstücke und Immobilien mit M. 3 97 Mill. (M. 2 49 Mill.) bewertet. Die Vorräte betragen M. 319 867 (M. 365 437), Debitoren M. 1 82 Mill. (M. 1 88 Mill.) einschließlich M. 0,53 (M. 0,65 Mill.) Bankguthaben. Die Dividende beläuft sich auf 9 1/2 Prozent gegen 8 1/2 Prozent i. Vorj.

Bei der Maschinenbau-A. G. Salde in Bochum hat das laufende Geschäftsjahr bisher erhöhte Umsätze und gesteigerte Ertragnisse gebracht, so daß eine Erhöhung der Dividende in Aussicht steht. Die unverändliche Schätzung lautet auf etwa 18 Prozent (i. V. 16 Prozent).

Die Telephonfabrik A. G. vorm. J. Berliner schlägt 8 Prozent (i. V. 12 Prozent) Dividende bei den üblichen Abschreibungen und Rückstellungen vor.

Telegraphische Handelsberichte.

Frankfurt a. M., 21. Nov. Die Dividende der Metallwarenfabrik vorm. Max Dandern in Nürnberg dürfte, laut 'Frfr. St.', wieder auf 8 Prozent zu schätzen sein.

Von der Frankfurter Börse.

Frankfurt a. M., 21. Nov. Morgen bleibt die Börse des allgemeinen Fußtages wegen geschlossener Börsenplätze auf Aktien der Maschinen- und Armaturenfabrik 'Normala' Klein, Schauslin und Heber notierten erstmals 3 10 bez. Geld; die Aktien der Wagelin-A.-G. notierten 203 1/2 bez. erstl. Weingüter; die Notierung der Süddeutschen Bankaktien wird mit dem heutigen Tage eingestellt; die Aktien der Allgemeinen Elektrizitäts-A.G. Berlin werden vom 22. d. M. an erstl. Dividende-Kupon Nr. 4 mit Nachrechnung vom 1. Juli 1911 notiert. Kursabschlag 10 Prozent.

Konkurs einer pfälzischen Schuhmaschinenfabrik.

Frankfurt a. M., 21. Nov. Die Verwalterhandlungen betr. der ZahlungsEinstellung der Gbr. Wanneemann in Dornheim sind geschlossen. Es wurde daher der Konkurs eröffnet.

Wittener Stahlröhrenwerke, Witten a. d. Ruhr.

Frankfurt a. M., 21. Nov. Aus dem nunmehr vorliegenden Geschäftsbericht ist zu ersehen, daß die Verteilung von nur 6 Prozent Dividende gegen 16 Prozent im Vorjahre und je 25 Prozent in den drei weiter zurückliegenden Jahren nur dadurch möglich ist, daß die Gesellschaft die Spezialerwerbe von 100 000 M. ganz heranzieht, so daß sich also das Endergebnis noch ungünstiger stellt, als es im ersten Augenblick den Anschein hatte. Der Reingewinn beträgt, nach der 'Frfr. St.', 220 125 M. (608 153 M.). Die Dividende beträgt 210 000 M. (560 000 M.).

Erhöhung der Eisenpreise.

Eisen, 21. Nov. Dem rheinisch-westfälischen Eisenverein sind nach der Rhein.-Westf. Stg. in den letzten Tagen die Preise für das Inland um 250 M. per Tonne erhöht worden, so daß sich diese jetzt auf 120-125 M. Frachtgrundlage Oberbauern stellen.

Erhöhung des Aktienkapitals bei der Hildesheimer Bank.

Hannover, 21. Nov. Die außerordentliche Generalversammlung der Hildesheimer Bank genehmigte die Erhöhung des Aktienkapitals um 2 Millionen auf 12 Millionen Mark. Die Verwaltung gab als Grund der Kapitalerhöhung die Vorkaufnisse in Hildesheim im letzten Frühjahr infolge des Zusammenbruchs der Bankfirma Viktorius und auch die Ausdehnung des Geschäftes an. ('Frfr. Stg.')

Urteil im Prozeß der Niederdeutschen Bank.

Berlin, 21. Nov. (Von unserem Berliner Bureau.) Aus Dortmund wird gemeldet: In dem Prozeß wegen dem Zusammenbruch der Niederdeutschen Bank in Dortmund wurde heute vormittag das Urteil gesprochen. Der Angeklagte Elm wurde unter Freisprechung wegen des todes Alexander in Dortmund und Dr. Mayer in Lügern zu einer Gefängnisstrafe von 8 Monaten verurteilt und weiter zu einer Geldstrafe von 2100 Mark. Der Angeklagte Schmidt erhielt wegen Beihilfe an diesen beiden Fällen eine Gefängnisstrafe von 4 Monaten. Der Angeklagte Wenner wegen Beihilfe in einem Falle zu einer Gefängnisstrafe von 1 Monat. Die Strafen gegen Schmidt und Wenner gelten als verbüßt durch die Untersuchungshaft.

Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft Berlin.

Berlin, 21. Nov. In der heutigen Generalversammlung der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft wurden die Resultate genehmigt und eine Dividende von 11 Prozent auf alle und 7 Prozent auf neue Aktien festgesetzt. Seitens des Vorstandes wurde über die Geschäftsaussichten erklärt, daß die bisherigen Umsätze und Aufträge eine sehr beträchtliche Erhöhung gegen das Vorjahr anzeigten, die indes nicht unbedingten Erwartungen bezüglich des Ertragnisses und der weiteren Entwicklung Maß geben sollte, denn der Gewinn wird wesentlich von den Verkaufspreisen mitbestimmt. Diese zeigen zwar eine Tendenz zu leichter Besserung, sind indes noch nicht als befriedigend anzusehen. Die Berichte sind jetzt bis zum Maximum ihrer Leistungsfähigkeit beschäftigt und neue Aufträge können nicht aufgenommen werden, so daß die umfangreichen im Bau befindlichen Erweiterungen ihrer Vollenbung sich nähern.

Telegraphische Börsen-Berichte.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

Frankfurt a. M., 21. Nov. Fondsbörse. Die Spekulation legte in ansehender Menge den morgigen Freitag, an welchem die wichtige und Berliner Börse geschlossen bleibt, eine nur geringe Unternehmungslust an den Tag. Von den ausländischen Märkten lag nur geringe Anregung vor. Auch vermehrte man teurer noch die Aufträge des Substitutions-Kursabschlusses und mit wenig Ausnahmen nur vereinzelte zu verzeichnen. Im Hinblick auf die schwache Haltung Newyorks lagen Baltimore-Ohio schwächer, österreichische Bahnen still. Schantungbahn neigten zur Abwärtsbildung in ansehender Weise in China. Das regere Geschäft in Ostasien hat nachgelassen; die Kurve zeigte zwar gut behauptete Tendenz. Der Montanmarkt zeigte ein ruhiges Aussehen.

Berlin, 21. Nov. Fondsbörse. Bei Gründung des Verkehrs war zunächst noch die schon gestern beobachtete Reaktionsanregung vorherrschend, die nach dem gestrigen starken Verlust Newyorks verberstert wurde. Die Spekulation beobachtete zunächst Zurückhaltung wegen des morgigen Freitag. Am Montanmarkt erreichten die Rückgänge nur bei Odenwälder und Rheinthal 1 Prozent. Am Vorkaufsmarkt behaupteten sie sich auf Durchschnitt eines Prozents mit Ausnahme der Petersburger Internationalen Handelsbank, die auf mäßigem Vorkauf 1 Prozent einbüßte. Am Berliner Aktienmarkt waren die Rückgänge kaum belanglos. Auf den übrigen Märkten gebieten waren die Kursveränderungen entsprechend den Berichten

Geschäften ohne Bedeutung. Später konnte sich eine leichte Besserung durchsetzen. Die Kurse konnten daher ihre anfänglichen leichten Einbußen wieder einholen, wobei oberflächliche Werte mit Paraboliten an der Spitze bevorzugt waren. Im großen und ganzen blieb aber trotz der Kurzhaltung vorübergehend. Tägliches Geld 3 Prozent. Mittagszeit 5 1/2 Prozent.

Berlin, 21. Nov. Produktbörse. Im Hinblick auf das Ausland und Deckungen erdöleite Frachtgetreide mit höheren Preisen. Rangelnde Unternehmungslust führte im Verlaufe in Abwärtsbildung. Oker war wenig verändert. Mais war ruhig. Kabel war infolge der Befehlslage von Paris getrag und zwar hauptsächlich bei Zeit. Weiter: schon und fall.

Mannheimer Effektenbörse.

Vom 21. November. (Offizieller Bericht.)

Die Börse zeigte heute etwas ruhigeren Haltung. Gestrag blieben: Weizenaktien zu 178 Prozent, Pfälz. Pflanz- und Spiritusaktien zu 178 Prozent, Seidenspinnersaktien zu 124 Prozent, Baugewerkeaktien zu 100,50 Prozent und Industriefabrik Wagelinaktien zu 205 Prozent. Dagegen waren erhältlich: Domburger Aktien zu 76 Prozent, Meißneraktien zu 76 Prozent, Pfälz. Röhren- und Gießereiaktien zu 184 Prozent und Rhein. Schmelzaktien zu 154 Prozent.

Obligations.

Table with columns for bond types (e.g., Staatsanleihe, Kommunal, Industrie-Obligation) and their respective prices.

Aktien.

Table with columns for stock types (e.g., Mannh. Lagerhaus, Rhein. Schmelz, Industriefabrik) and their respective prices.

Amsterdamer Börse.

Table with columns for Amsterdam market data (e.g., Kaffee, Zucker, Spiritus) and their respective prices.

Pariser Produktbörse.

Table with columns for Paris market data (e.g., Kaffee, Zucker, Spiritus) and their respective prices.

Liverpooler Börse.

Table with columns for Liverpool market data (e.g., Kaffee, Zucker, Spiritus) and their respective prices.

Berliner Produktenbörse.

Table with market data for Berlin, including wheat, rye, and other grains, with columns for price and date.

Budapester Produktenbörse.

Table with market data for Budapest, including wheat and rye, with columns for price and date.

Berliner Effektenbörse.

Table with market data for Berlin stock exchange, listing various securities and their prices.

Pariser Börse.

Table with market data for Paris, including bonds and other financial instruments.

Londoner Effektenbörse.

Table with market data for London, including various stocks and bonds.

Wiener Börse.

Table with market data for Vienna, including stocks and bonds.

Frankfurter Effektenbörse.

Table with market data for Frankfurt, including various securities and their prices.

Table with market data for Frankfurt, including various securities and their prices.

Table with market data for Frankfurt, including various securities and their prices.

Table with market data for Frankfurt, including various securities and their prices.

Table with market data for Frankfurt, including various securities and their prices.

Table with market data for Frankfurt, including various securities and their prices.

Table with market data for Frankfurt, including various securities and their prices.

Table with market data for Frankfurt, including various securities and their prices.

Table with market data for Frankfurt, including various securities and their prices.

Frankfurt a. M., 21. Nov. Kreditlinien 203 1/2, Diskontokommandit 190 1/2, Darmstädter 123.50, Dresdner Bank 158 1/2, etc.

Schiffstelegramme des Nordd. Lloyd, Bremen

Text detailing shipping arrivals and departures, including ship names and destinations.

Text mentioning 'Haus & Dieckhoff, Generaldirektor in Mannheim.'

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Text providing contact information for Marx & Goldschmidt.

Table with columns for 'Kauf', 'Verkauf', and 'Wäuser'.

Large table listing various companies and their financial data, including names like 'Kfz-Lebensversicherung' and 'Kfz-Verkehrsbank'.

Text regarding 'Brennmaterial' and 'Kfz-Verkehrsbank'.

Spurlos

Advertisement for 'Spurlos' soap, describing its benefits for skin.

Advertisement for 'Kufeké' baby food, featuring an image of a baby and text about its nutritional value.

Advertisement for 'Intensiv-Osram-Lampen', highlighting their energy efficiency and light quality.

Unübertroffen an Güte, Billig

Steinmetz-Brot

Hoher Nährwert, vorzüglicher Geschmack, leichte Verdaulichkeit! Verlangen Sie Rabattmarken!

Erhältlich durch die meisten Colonialw.-Geschäfte

Eigene Filialen: C 2, 24 H 7, 20 Q 4, 1 Neckarau, Schulstr. 92

Wechsel-Formulare zu haben in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.

D 5, 4 Weinberg D 5, 4

Morgen Mittwoch, den 22. November



Schlachtfest

Wellfleisch, Hausmacher-Würste, Schlachtplatte. 19063

Ausschank von Münchener Märzenbier.

Weinrestaurant

„Goldener Hecht“ LI 4, 6

Morgen Mittwoch Großes Schlachtfest wozu höfl. einladet. [19061] Adolf Herrmann

Ideal gesinnte, gebildete Männer

In gesicherter Lebensstellung, welche auf dem Boden moderner, naturwissenschaftlicher Weltanschauung stehen, finden Anschluss in einer internationalen, unabhängigen „Freimaurerloge“

Anfragen sind zu richten an:

Herrn Dr. Karl Weigt in Hannover, Stolzestr. 42 I. oder Mannheim, Schliessfach 70. 10563

Hauszinsbücher In beliebiger Stückzahl zu haben in der Dr. B. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.

Aus dem Großherzogtum.

Baden-Baden, 21. Nov. Gestern abend 8 Uhr wurde die hies. Einwohnerschaft durch Generalalarm erschreckt. Es brannte in der Zigarrenfabrik W. Haricola Söhne; das ganze Gebäude wurde bis auf das untere Stockwerk ein Raub der Flammen. Der verursachte Schaden ist jedenfalls ein ganz bedeutender. Durch das rasche unvorsichtige Eingreifen der Freiwilligen Feuerwehr konnte der Brand nicht weiter um sich greifen. Die benachbarten Gebäude waren jedoch sehr gefährdet. Das Feuer war bald gelöscht. Die Entstehungsurache des Brandes ist bis jetzt noch nicht aufgeklärt.

Aus dem Bezirk Schwetzingen, 20. Nov. Eine eigenartige Feier fand am Samstag abend in Diersheim statt. Die im Jahre 1861 Geborenen feierten im schön dekorierten Saale des „Hirschen“ unter Teilnahme der Familienangehörigen ihr vollendetes 50. Lebensjahr. — In einer der letzten Nächte wurden auf dem Wege von Friedrichsfeld nach Edingen mehrere junge Bäume abgebrochen und von älteren Schilfbäumen Aeste abgerissen. Hoffentlich bleibt diese gemeine Tat nicht ungestraft. — Die Edinger Hühner scheinen einen besonders guten Braten zu liefern. Nachdem erst kürzlich in dem Hühnerhof des Brauereidirectors mehrere Hühner gestohlen wurden, brach neuerdings ein Hühnerdieb bei Braumeister a. D. Reier ein. Der Dieb, konnte, da man durch das Geschrei der Tiere auf die Sache auf-

merksam wurde, sein Vorhaben nicht ausführen und nahm Reißaus in der Richtung nach Friedrichsfeld.

Gondelsheim (A. Bretten), 20. Nov. Am Samstag abend brannte die neuerbaute Mälzerei der Kunstmühle vollständig nieder. Die Ursache wird auf Kurzschluss zurückgeführt. Da die Gefahr bestand, daß das Feuer infolge des herrschenden starken Windes durch Junkenstein weiter um sich greife, erschienen zahlreiche Wehren der Umgebung auf dem Brandplatz. Der Schaden wird auf etwa 150—200 000 Mark geschätzt. Das Vieh und die Pferde konnten gerettet werden.

Baden-Baden, 19. Nov. Als gestern ein hiesiges Dienstmädchen in einem Milchfuhrwerk vorbeiging, sprang plötzlich das Pferd auf das Mädchen wie rasend zu und biß ihm ein Stück des linken Ohres ab.

Bischofsheim, 20. Nov. Heute früh wurde in der Parterrewohnung des Hauses Ede Schiller- und Gymnasiumstraße eingeschlagen und ein Geldbetrag von 900 M. sowie eine Partie Edelsteine gestohlen. Der Täter benutzte eine Leuchtlaterne und hinterließ mit einem Revolver einen Schuß auf den Bewohner des Zimmers, als dieser erwacht und ihn festnehmen wollte, ab.

Niesern, 20. Nov. Der hiesige Kassierer Helming wurde wegen Unterschlagung im Amte verhaftet. Nach einer Befragung durch die Groß-Steuer- und Hypothekengläubiger usw. übergeben worden waren, für sich

verbraucht. Um nun festzustellen, ob er auch noch weitere Beträge unterschlagen oder zur Verdeckung seiner Schuld falsche Urkunden ausgestellt hat, ersucht die Staatsanwaltschaft alle diejenigen, welche von Helming gefertigte Urkunden besitzen oder an ihn Zahlungen geleistet haben, in ihrem eigenen Interesse sich bei der Gendarmerie oder bei der Staatsanwaltschaft zu melden und etwaige schriftliche Belege vorzuweisen.

Offenburg, 20. Nov. Ein schweres Unglück ereignete sich gestern in der Kantine der hiesigen Betriebswerkstätte. Der Kaufmann Konradt lag mit einem Italiener zusammen. Beide beschäftigten sich mit einem geladenen Revolver. Plötzlich ging ein Schuß los und A. stürzte in die Magenwand getroffen, zusammen. Er starb abends im Krankenhaus. Kurz vor seinem Tode sprach der 41jährige Verunglückte den Wunsch aus, den Italiener nicht zu bestrafen.

Offenburg, 20. Nov. In letzter Zeit wurde ein Vorfall in der hiesigen höheren Mädchenschule in der Dessenstraße erörtert, nach welchem ein Lehrer zwei Mädchen im Alter von 12 Jahren in höchst ungeeigneter Weise körperlich geprügelt hat. Auf eine Anzeige an die vorgesetzte Behörde wurde eine Disziplinaruntersuchung gegen den betreffenden Lehrer eingeleitet und auf Grund derselben dessen Beförderung verweigert. Inzwischen wurde noch ein weiterer Fall festgestellt, was zur Folge hatte, daß der Lehrer seines Amtes vorläufig enthoben wurde.

Verordnungen

Verordnung des Großherzogs von Baden über die Ausführung der Bestimmungen des Gesetzes vom 12. X. 1911.
§ 1. Die Bestimmungen des Gesetzes vom 12. X. 1911 sind in dem Sinne auszulegen, wie sie im Anhange zu dieser Verordnung enthalten sind.
§ 2. Die Bestimmungen des Gesetzes vom 12. X. 1911 sind in dem Sinne auszulegen, wie sie im Anhange zu dieser Verordnung enthalten sind.
§ 3. Die Bestimmungen des Gesetzes vom 12. X. 1911 sind in dem Sinne auszulegen, wie sie im Anhange zu dieser Verordnung enthalten sind.

verbraucht. Um nun festzustellen, ob er auch noch weitere Beträge unterschlagen oder zur Verdeckung seiner Schuld falsche Urkunden ausgestellt hat, ersucht die Staatsanwaltschaft alle diejenigen, welche von Helming gefertigte Urkunden besitzen oder an ihn Zahlungen geleistet haben, in ihrem eigenen Interesse sich bei der Gendarmerie oder bei der Staatsanwaltschaft zu melden und etwaige schriftliche Belege vorzuweisen.

Amtesliches Verfündigungsblatt

für den Amtsbezirk Mannheim.

Abonnementspreis pro Vierteljahr Mfr. 1.—
No. 100.
Mannheim, den 21. November 1911.

Verfündigung
Die Verfündigung des Amtsbezirks Mannheim ist durch dieses Verfündigungsblatt bekannt gemacht. Die Verfündigung des Amtsbezirks Mannheim ist durch dieses Verfündigungsblatt bekannt gemacht.

